

Die Hörner der weißen Riesen

Die Eiger-Nordwand ist nur etwas für wirklich versierte Bergsteiger. Zu unberechenbar sind die Bedingungen an dem Koloss im Berner Oberland. In Sichtweite kann man jedoch an einigen Felszacken für die großen Aufgaben trainieren

VON TITUS ARNU

Noch eine Seillänge bis zur Zipfelmütze. Stephan Siegrist reibt sich kurz die Hände warm, schnappt sich das Seil und klettert los. Scheinbar mühelos zieht er sich die glatten Felsen hoch, nutzt schmale Bänder als Tritte und winzige Kanten als Griffe. Nach zwei Minuten ist Siegrist außer Sichtweite, ein paar Minuten später hallt seine Stimme von den gegenüberliegenden Felswänden wider: „Okay! Stand!“ Er ist schon oben an der Zipfelmützen-Spitze.

SCHATTENBERGE

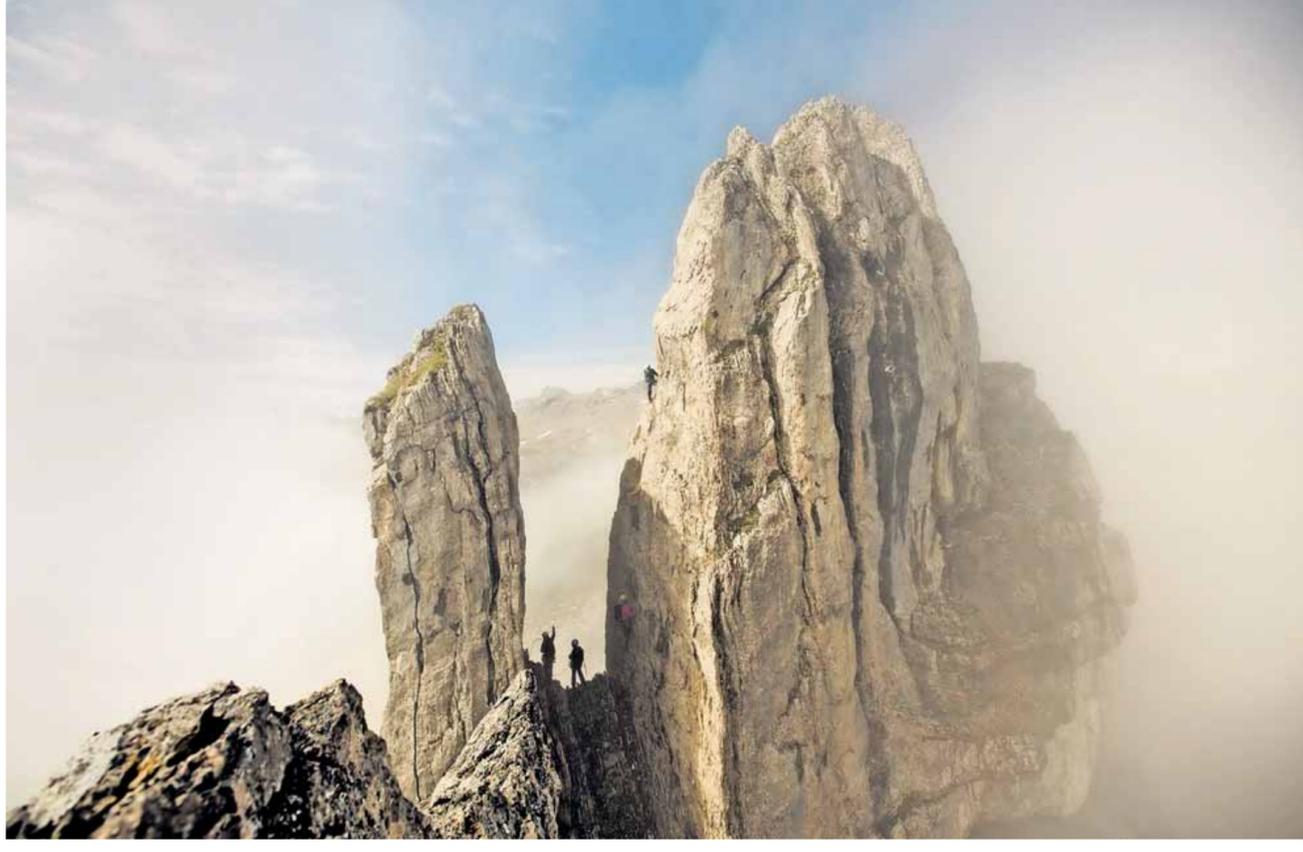


Manche Berge der Alpen sind echte Berühmtheiten. Genauso reizvoll aber ist es, einen der kleineren, unscheinbaren Nachbarn zu erklimmen

Die Zipfelmütze sieht exakt so aus, wie sie heißt: Es handelt sich um einen langen, oben etwas schräg hängenden Zipfel aus weiß-grauem Fels, dem eigentlich nur ein plüschiger Bommel fehlt. Der 2480 Meter hohe Gipfel gehört zu einer Gruppe von fünf Bergen im Berner Oberland, die wie die Zacken einer Riesenechse auf einem Rücken hoch über dem Lauterbrunnental sitzen. Sie sehen aus, als gehörten sie eigentlich nicht hierher, sondern eher in die Dolomiten – oder in einen Fantasy-Film. Daumen, Zipfelmütze, Kleines und Großes Lohhorn, so heißen die Zacken. Über die steinernen Hörnchen hinweg führt eine technisch mittelschwere (bis Grad 5-), ziemlich lange Kletterroute. Die Kraxelei über Daumen und Zipfelmütze bis zum Großen Lohhorn dauert drei bis vier Stunden.

Als die anderen Kletterer oben bei Stephan Siegrist ankommen, wabern Nebelschwaden um die bizarr geformten Kalkzacken. Weiter unten, beim Zustieg von Sulwald, hatte es noch genieselt, jetzt setzt sich die Sonne durch. Der Blick von der Zipfelmütze geht über eine watteartige Wolkendecke zum berühmten Dreigestirn Eiger-Mönch-Jungfrau. Beim Klettern durch die märchenhafte Landschaft hat man stets die Eiger-Nordwand als Kulisse im Hintergrund. Es ist fast so, als würde man an einem bizarr geformten Zwergen-Gebirge herumklettern, während drei weiße Riesen einem dabei stumm zuschauen. Die Lohhörner stehen zwar im Schatten der Eiger-Nordwand, doch unterschätzen sollte man sie nicht.

Kaum einer kann das besser beurteilen als Stephan Siegrist. Der 41-jährige Alpinist aus Ringgenberg bei Interlaken gilt als eine Art Hausmeister der Eiger-Nordwand, er hat dort mit Ueli Steck neue Routen erschlossen, Geschwindigkeits-Rekorde aufgestellt und die Felswand im Winter wie im Sommer gemeistert. Zu den Leistungen seiner bisherigen Bergsteigerkarriere gehören Erstbesteigungen auf verschiedenen Kontinenten, er war an den schwersten Bergen Nordamerikas, der Antarktis und Patagoniens unterwegs. Siegrist gilt als alpinistisches Universalalt, er kennt sich im Bouldern und Sportklettern ebenso gut aus wie mit dem Bigwall-, Eis- und Mixedklettern. Zu seinen Spezialitäten ge-



Zwischen Daumen (großes Foto, li.) und Zipfelmütze ist Platz für eine Verschnaufpause, danach kommt eine der Schlüsselstellen (bis 5. Grad). Stephan Siegrist (kleines Foto, re.) belohnt sich und seine Gäste mit der Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau. FOTOS: FLORIAN WAGNER



Die Tour: Mit der Seilbahn Isenfluh-Sulwald zum Ausgangspunkt der Tour (einfache Fahrt 6,60 CHF). Die Wanderung bis zum Einstieg der Klettertour dauert zwei bis drei Stunden. Für die gesamte Überschreitung der Lohhörner braucht man drei bis vier Stunden, zwischendurch gibt es mehrere Abseilstellen, mit denen sich die Route verkürzen lässt. Anschließend zu Fuß zurück zur Seilbahn – oder mit dem Gleitschirm ins Tal. Buchbar bei Skywings Adventures und Twin Paragliding (skywings.ch, twinparagliding.ch), Flüge ab 170 CHF pro Person.

Übernachtung: Wer sich lieber zwei Tage Zeit nimmt, kann in der Lohhornhütte übernachten, mit HP 66 CHF, für AV-Mitglieder 56 CHF, Juni bis Mitte Oktober. Tel: 0041/79/656 53 20, www.lohornhuetten.ch

hören zudem Hochseilakte auf der Highline. So balancierte Siegrist zum Beispiel vom Schweizer Matterhorn-Gipfel zum italienischen Gipfel, in 4470 Meter Höhe.

Dennoch ist Siegrist auch bei einer für ihn ziemlich einfachen Tour wie der Lohhörner-Überschreitung hoch konzentriert. Nebenbei hat er genug Puste, um über Parallelen zwischen Nordwand und Lohhörnern zu reden. Die Überschreitung der Zacken ist im Winter eine beliebte Eingetour für die Eiger-Nordwand. Der Kalkfelsen ist ähnlich glatt und hart, man muss gut auf den Füßen stehen und kann das Klettern an steilen Wänden mit Steigeisen üben, und das alles ohne die großen Gefahren, die in der Eiger-Nordwand drohen: Steinschlag und fallende Eisbrocken kommen in den Lohhörnern eher selten vor.

Verglichen mit den lustig anmutenden Namen der Hörnchen machen einem man-

che Namen der Schlüsselstellen in der Eiger-Nordwand schon Angst: Schwieriger Riss, Bügeleisen, Weiße Spinne, Wasserfallkamin. Die Eiger-Nordwand erhebt sich 1800 Meter hoch über der Kleinen Scheidegg bei Grindelwald, sie gehört zu den schwersten Wänden der Alpen. Obwohl Stephan Siegrist in einem Dorf bei Bern aufgewachsen ist und schon als junger Sportkletterer wichtige große Nordwände der Alpen wie Grandes Jorasses, Matterhorn und Große Zinne gemacht hatte, wagte er sich erst im Alter von 20 Jahren an den Eiger. Bei seiner ersten Durchsteigung der Wand, einer Winterbegehung, wäre Siegrist fast gescheitert, weil seine ausgeliehenen Schuhe zwei Nummern zu groß waren.

In diesem Jahr bewältigte er die Eiger-Nordwand schon zum 30. Mal, für ein Projekt seines Sponsors Mammut, bei dem Phasen des Aufstiegs mit einer Panorama-



kamera auf dem Helm aufgezeichnet wurden. Die Aufnahmen machen die legendäre Heckmair-Route Schritt für Schritt virtuell erlebbar. Der Nutzer blickt in die Höhe oder Tiefe und kann den Verlauf der Route der Erstbesteiger studieren (www.project360.mammut.ch). Beim Betrachten der Aufnahmen hat man den Eindruck, als stehe man selbst mitten in der Wand.

Im Vergleich dazu müssten einem die zwei Seillängen zur Zipfelmütze geradezu lächerlich vorkommen. Tun sie aber nicht. Und das sei auch richtig so, sagt Stephan Siegrist. Er achtet in jeder Situation darauf, nicht den Respekt vor dem Berg zu verlieren. Das gilt besonders für die Eiger-Nordwand. Obwohl er dieses 1800 Meter hohe Bollwerk aus Fels und Eis durch seine 30 Aufstiege sehr gut einzuschätzen weiß, hat er immer noch große Achtung vor den Tücken der Wand. „Erfahrung hilft natür-

lich schon“, sagt Stephan Siegrist, aber auf frühere erfolgreiche Begehungen kann man sich nicht verlassen. Die Verhältnisse sind jedes Mal anders: „Manchmal kommt es mir supereasy vor, so als könnte ich mit den Händen in den Hosentaschen hochlaufen“, scherzt Stephan Siegrist, „ein anderes Mal kommt man in einen Föhnsturm und hat extrem harte Bedingungen.“ Plan- und beherrschbar ist dieser Berg nie: „Die Natur zeigt dir immer die Grenzen auf, das ist ja gerade das Spannende daran.“

Anderl Heckmair, Mitglied der deutsch-österreichischen Vierer-Seilschaft, der 1938 die Erstbegehung der Eiger-Nordwand gelang, schrieb einige Jahre danach: „Wer mit Sicherheit eine solche Wand durchklettern kann, muss sich wohl erheben fühlen über alle menschlichen Kleinigkeiten.“ Stephan Siegrist sieht das nicht so, er würde kaum behaupten, dass menschl-

iche Kleinigkeiten dadurch unbedeutend werden. Fest steht trotzdem, dass die Wand nur sehr guten Alpinisten vorbehalten ist: „Für die Nordwand braucht man nicht nur ein großes Selbstvertrauen“, sagt Stephan Siegrist, „sondern vor allem hohes technisches Können.“ Wer sich an diesen Berg heranwagt, muss ein abgerundeter, vielseitig talentierter Bergsteiger sein. Man muss mit Steigeisen klettern können, und zwar bis zum sechsten Schwierigkeitsgrad, man muss sicher und ausdauernd aufsteigen, sich in extrem steilen Gelände gut orientieren und geeignete Routen finden können, notfalls auch im Abstieg.

Ab und zu kommt es dennoch vor, dass Leute, die diese Voraussetzungen nicht mitbringen, in die Eiger-Nordwand steigen und es einfach mal probieren. Die meisten von ihnen müssen relativ schnell einsehen, dass diese Wand ein paar Nummern zu groß ist für sie. Im Vergleich zu Bergen mit ähnlich großen Namen gibt es aber relativ wenig Unfälle, da die klettertechnischen Hürden bei der Eiger-Nordwand einfach zu hoch sind. In manchen Jahren mit schlechten Bedingungen schaffen es nur eine Handvoll Seilschaften durch die Wand, es gibt aber auch Tage mit perfekten Bedingungen, an denen fünf bis sechs Seilschaften unterwegs sind. Im Vergleich zum Matterhorn oder zum Mont Blanc, wo während der Saison bis zu 300 Leute täglich auf den Gipfel wollen, ist das wenig.

Am Ende entschweben wir mit Nordwand-Blick sanft dem zackigen Märchenland

An den Lohhörnern könnten die Bedingungen nicht besser sein, es ist nicht zu kalt und nicht zu warm, der Fels ist trocken, nur der Nebel verschleiert manchmal den Blick auf die Viertausender. Aber was sind gute Verhältnisse in der Heckmair-Route am Eiger? „Viel Schnee im unteren Bereich“, erklärt Stephan Siegrist, „weil man im kompakten Schnee schneller steigen kann als auf rutschigem Fels.“ Im Schwierigen Riss sollte es möglichst trocken sein. Weiter oben auf der Rampe und dem Götter-Quergang darf der Schnee nicht zu pulvrig sein, je besser der Schnee mit dem Felsen verbunden ist, desto leichter geht es. Dazu kommt noch das Timing: Je nach Sonnenstand wächst die Lawinengefahr in bestimmten Bereichen der Wand. Wer es nicht rechtzeitig schafft, muss in der Wand biwakieren – ein Erlebnis mit spektakulärer Aussicht auf den Thuner See, Interlaken und das Flachland.

Oben auf der Zipfelmütze wünscht man sich, fliegen zu können. Wäre es nicht märchenhaft, jetzt einfach abzuheben und hinunter zu schweben nach Interlaken? Solche Gedanken kommen Stephan Siegrist, der ansonsten mit beiden Beinen fest auf dem Felsboden steht, während seiner Routen häufiger. Gerne kombiniert er verschiedene Techniken zu einem Gesamtprojekt, wie bei der Route „Magic Mushroom“ in der Eiger-Nordwand. 2009 gelang ihm zusammen mit Thomas Senf und Ralf Weber die erste freie Begehung dieser extrem schweren Route am Pilz, einem Felsvorsprung in der Nordwand; anschließend sprang er mit einem Basejumping-Schirm vom Pilz aus in die Tiefe.

„Es war immer mein Traum, die zwei Elemente Erde und Luft miteinander zu verbinden“, sagt Siegrist. Dazu kommt noch der verlockende Gedanke, den anstrengenden Abstieg durch einen Flug zu verkürzen. Diese Idee denkt er nach der Kletterei über die Lohhörner konsequent zu Ende: Am Fuß des Großen Lohorns warten Gleitschirm-Piloten mit Tandem-Schirmen. Nachdem sich der Nebel verzogen hat und eine geeignete Wiese gefunden ist, schweben wir sanft aus dem zackigen Märchenland – hinunter an den Thuner See, mit Blick auf die Eiger-Nordwand.

Herbstgenuss

Hotel Bergruh ****
Fit & Aktiv, Wandern & Entspannen: Halbpension, Bergbahnfahren und traumhafte Lage inklusive!
Tel. 08322 9190
www.hotel-bergruh.de
3 Ü/HP p.P. ab € 210,-

Parkhotel Frank *****
„Highlight“ mit 1 Gratisnacht! Inkl. Gourmet HP (5-Gang), neue 1.800 qm Wellness mit Schwimmbad, Aktivprogramm, TG (ab 2.11.)
Tel. 08322 7060
www.parkhotel-frank.de
4 Ü/HP p.P. ab € 441,-

Ringhotel Nebelhornblick ****
Persönlich geführt, tolle Aussichtslage, gute Küche, Wellness, große Zimmer, Aktivprogramm, Bergbahnen inklusive. 7 Ü/HP p.P. ab € 725,-
Tel. 08322 96420
www.nebelhornblick.de
7 Ü/F p.P. ab € 578,-

HERBSTGENUSS

DAS OBERSTE IM ALLGÄU • WWW.OBERSTDORF.DE • TEL. 08322 7000

Hotel Oberstdorf**S**
1. Feelgood-Hotel im Allgäu mit ungezwungener Atmosphäre, kulinarischen Highlights und einzigartiger Alpen Wellnesswelt.
Tel. 08322 940770
www.hotel-oberstdorf.de
3 Ü/HP p.P. ab € 323,-

Hotel Birgsauer Hof **S**
Erholung pur: Relax-Hotel mitten in der Natur mit Bergblick, Wellness, Halbpension, Radverleih und Laden mit Spezialitäten.
Tel. 08322 96900
www.birgsauer-hof.de
2 Ü/HP p.P. ab € 138,-

Hotel garni Schellenberg *S**
Wellness auf 300m², neue Lobby mit Wintergarten und Frühstücksterrasse. Wanderwoche inkl. Bergbahnen
Tel. 08322 96370
www.schellenberg-oberstdorf.de
7 Ü/F p.P. ab € 499,-

Familie Fischer Oberstdorf KG, GF: Peter Fischer Schellenbergerstraße 2, 87561 Oberstdorf